

Erfahrungsbericht PROMOS-Stipendium

Auslandssemester an der *University of Sydney*, Australien

Michael Miß

*University of Sydney –
Business School*

Semester 2,
Juli – Dezember 2017



Mit diesem Schreiben möchte ich die Möglichkeit nutzen, von meinem kürzlich beendeten Auslandssemester, welches ich im Rahmen meines Masterstudiums im *Supply Chain Management* an der *Universität zu Köln* absolvierte, zu berichten. Dabei möchte ich u.a. auf meine Entscheidungsfindung und die Vorbereitungen, meine Kurse an der Universität sowie auf das Leben in Sydney kurz eingehen.

Nachdem meine Bewerbungen für meine Wunschuniversitäten über das Austauschprogramm der *WiSo*-Fakultät leider keinen Erfolg hatten, entschloss ich mich dazu, das Projekt Auslandssemester dennoch nicht aufzugeben und mich als *Freemover* an der *University of Sydney*, meiner ersten Präferenz zu bewerben. Auch wenn ich wusste, dass dieses Vorhaben mit sehr hohen Kosten verbunden ist, war ich froh, diese Entscheidung getroffen zu haben. An dieser Stelle möchte ich mich auch noch einmal ausdrücklich für die Förderung durch das PROMOS-Stipendium bedanken, welches die Durchführung dieses Auslandssemesters in finanzieller Hinsicht um einiges erleichtert hat.

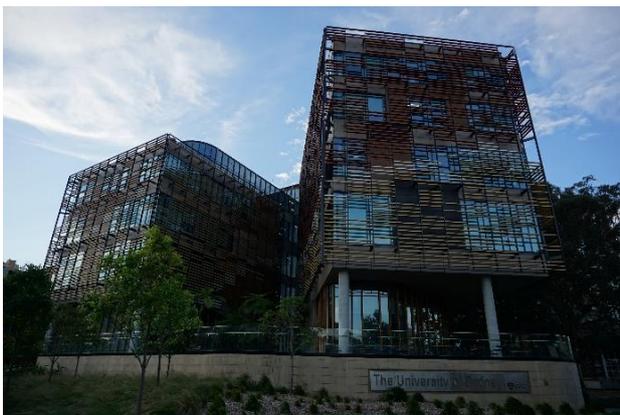
Die Universität und meine gewählten Kurse

Meine Auswahl der *University of Sydney* basierte auf mehreren Faktoren. Zunächst war es für mich wichtig, dass ich das halbe Jahr in einem politisch stabilen Land verbringen werde. Zudem war es mein persönlicher Wunsch, eine Universität im außereuropäischen Ausland zu finden, um die größtmögliche Unabhängigkeit von der gewohnten Umgebung zu erlangen. Auch sprachliche Aspekte spielten eine zentrale Rolle. So kamen für mich nur Länder in Frage, in denen die erste Landessprache Englisch ist, um auch im Alltag mit dieser konfrontiert zu werden. In einem nächsten Schritt verglich ich die angebotenen Masterstudiengänge im Bereich des Supply Chain Managements bzw. der Logistik. Schnell stellte sich heraus, dass die *University of Sydney* die für mein Vorhaben am besten geeignete Universität ist. Als eine sehr renommierte Universität verspricht sie eine exzellente Forschung und Lehre. Aber nicht nur der gute Ruf, sondern viel mehr die angebotenen Kurse im dortigen *Master of Logistics and*

Supply Chain Management bekräftigten meine Entscheidung. Denn hier wurde es mir ermöglicht, Kurse mit Fokus auf die mich stark ansprechende Luftfahrtbranche zu belegen.

Die *University of Sydney* ist die älteste und größte australische Universität und genießt ein hohes Ansehen. Der weitläufige Campus befindet sich auf einer kleinen Erhöhung zwischen den Stadtteilen *Darlington*, *Camperdown* und *Glebe*. Der nächstgelegene Bahnhof ist *Redfern*. Neben vielen alten Gebäuden, wie z.B. dem ursprünglichen Hauptgebäude, dem *Quadrangle*, gibt es eine Vielzahl moderner Bauten, die insbesondere auch für Architektur-Liebhaber interessant sind. Zwischen den einzelnen Einrichtungen und Fakultäten gibt es immer wieder größere Grünflächen, tlw. ausgestattet mit Bänken und Liegestühlen, die zum Entspannen zwischen den Vorlesungen einladen.

Meine eigenen Kurse fanden im *Abercrombie-Building*, dem komplett neuen und modernen Gebäude der Business School statt. Die Vorlesungs- und Arbeitsräume waren sehr gut ausgestattet. Dies fing mit funktionierenden Beamern und großen Leinwänden an, ging über die regelmäßige Aufzeichnung der Vorlesungen und endete bei einer Vielzahl an mit Steckdosen ausgestatteten Arbeitsplätzen. Mein Favorit waren die, insbesondere für Gruppenarbeiten geeigneten, Arbeitsräume, welche pro Arbeitstisch einen mind. 40-Zoll großen Touch-Bildschirm boten, an dem man entweder mit seinem Uni-Account oder durch Anschließen des eigenen Laptops arbeiten konnte. Insgesamt war die Universität sehr gut organisiert und das Personal im Studierenden Service Center hilfsbereite und kompetente Ansprechpartner für alle Probleme und Belange. Weitere Hilfe bekamen die internationalen Studierenden durch die *University of Sydney Student Union*, welche auch die eine oder andere Veranstaltung, z.B. Welcome-BBQ's, organisiert hat. Wem das noch nicht ausreichen sollte, der kann sich für das Mate-Abroad-Programm anmelden, was ich auch nur empfehlen kann. So hatte ich von Anfang an einen einheimischen Studenten als meinen persönlichen Ansprechpartner. Neben mir betreute dieser noch zwei weitere Studierende und gemeinsam haben wir auch das ein oder andere Mal etwas unternommen.



Bilder: The University of Sydney Business School (links) und das Quadrangle (rechts)

Wie bereits erwähnt, spezialisierte ich mich während meines Auslandssemesters auf Kurse, die sich u.a. mit der Luftfahrtbranche beschäftigten. Meine drei ausgewählten Module mit jeweils sechs australischen Credit Points waren demnach die Kurse *Airline Strategy and Supply Chains*, *Global Freight Logistics Management* sowie *Cases in Global Transport Management*.

Für die drei Kurse habe ich Studiengebühren i.H.v. ca. 6.000 Euro zahlen müssen. Der Kurs *Global Freight Logistics Management* behandelte alle relevanten Themen zur internationalen Logistik, dem Aufbau weltweiter Supply Chains und fokussierte sich stark auf die Warentransporte zu Wasser und in der Luft. In letzterem Kurs wurde anstatt von Vorlesungsfolien eine Vielzahl praxisorientierter Fallstudien aus dem Bereich Supply Chain Management, ebenfalls mit dem Schwerpunkt auf die Luft- und Schifffahrt besprochen. Mit Hilfe der geschilderten Fälle wurden Probleme aufgezeigt und Handlungsempfehlungen ausgesprochen. In dem Airline-Kurs wurden alle relevanten Grundlagen der Luftfahrtindustrie thematisiert. Dies fing an bei den internationalen Rechten, ging über die Netzwerk- und Flottenplanung, die Finanzierung von Flugzeugen, die Bedeutung von Partnerschaften bis hin zum Management von Flughäfen. Dieser Kurs war mit Abstand der interessanteste, den ich in meiner bisherigen universitären Laufbahn belegt hatte. Mit einer Vielzahl an Gastvorträgen aus der Praxis sowie mit dem Abschlussprojekt, dem Gründen einer Airline, war er zudem besonders abwechslungsreich und ermöglichte auch eine direkte Anwendung des Erlernten.

Allgemein waren die Prüfungsleistungen anders als in Köln, wo man i.d.R. nur eine Klausur am Ende des Semesters schreibt. So gab es mehrere unterschiedliche Teilprüfungen, welche über das ganze Semester verteilt waren und jeweils nur 10-50% für die Endnote gezählt haben. Je nach Kurs waren dies ein Zwischentest am Anfang des Semesters, eine schriftliche Ausarbeitung, eine Präsentation, eine Gruppenarbeit mit Präsentation, wie z.B. das Gründen der Airline, sowie eine abschließende Klausur am Ende des Semesters.

Dieses Konzept hat mir sehr zugesprochen, da zum einen der Lerneffekt viel höher war und zum anderen nicht die gesamte Note von einer Prüfung abhing. Allerdings bedeutete dies gleichzeitig, dass der Arbeitsaufwand während des kompletten Semesters sehr hoch war, da zu bestimmten Zeiten wöchentlich größere Arbeiten abgegeben werden mussten. Was mir dabei negativ in Erinnerung bleiben wird ist die Art und Weise, wie einige meiner Mitstudierenden das Thema Gruppenarbeit verstanden und umgesetzt haben. Zunächst muss gesagt werden, dass ich eigentlich erwartet hatte, gemeinsam mit Australiern zu studieren. Jedoch wurde ich schnell eines Besseren belehrt, denn im Durchschnitt saßen in meinen drei Kursen nur zwischen einem und fünf Australier. Über 90% waren chinesische Studierende, die ihr eigenes Verständnis von Studieren, Verhalten in Vorlesungen und bei Gruppenarbeiten hatten. Ohne weiter ins Detail zu gehen, reicht es aus zu sagen, dass sich mein persönlicher Arbeits- und Zeitaufwand für die Gruppenarbeiten stark erhöht hat, da sich meine Gruppenmitglieder sich kontinuierlich weder an inhaltliche noch an organisatorische Absprachen gehalten haben, die zuvor gemeinsam getroffen wurden. Zudem war die Qualität der Beiträge zur gemeinsamen Arbeit oftmals nicht eines Studierenden im Master an einer Universität würdig. Da waren ein weiterer Austauschstudent und ich von unserer Heimatuniversität ein höheres Leistungsniveau gewohnt. Dieser genannte negative Aspekt bedeutet jedoch nicht, dass die Qualität der Lehre dem niedrigen Niveau mancher Studierender entsprach.

Vorbereitung und Wissenswertes

Meine Bewerbung an der *University of Sydney* erstellte ich mit Hilfe von GOstralia!, einer Organisation, die deutsche Studierende bei allen Schritten, die mit einem Auslandssemester in Australien oder Neuseeland in Verbindung gebracht werden können, unterstützt. Hierzu zählen z.B. die Auswahl einer Universität, die Kontaktaufnahme mit dieser, der gesamte Bewerbungsprozess, alle weiteren bürokratischen Angelegenheiten sowie die Unterstützung bei der Suche nach einem passenden Visum oder einer Wohnung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind sehr hilfsbereit und kompetent und ich habe durchweg positive Erfahrungen mit dieser Organisation gemacht. Daher kann ich GOstralia! uneingeschränkt weiterempfehlen, zumal die angebotenen Leistungen für einen selbst komplett kostenlos sind, da diese von den australischen Universitäten bezahlt werden.

Als die Zusage der *University of Sydney* einige Wochen nach dem Absenden der Bewerbungsunterlagen bei mir eintraf, war die Freude natürlich sehr groß. Allerdings hieß dies gleichzeitig auch, dass nun eine Menge organisiert werden musste.

Dies fing an mit der Suche nach einer Unterkunft für die Zeit in Sydney. Da meine Bewerbung um das Auslandssemester vergleichsweise spät erfolgte, war es auch schon schwierig geworden einen Platz in einem der Wohnheime der Universität zu bekommen, da die Nachfrage für diese sehr hoch war. Mein Favorit wäre hier das *Queen Mary Building* gewesen, ein großes Wohnheim mit Einzelzimmern, einer großen Dachterrasse und einer Vielzahl an Gemeinschaftsbereichen, welche optimal dafür geeignet sind, andere Studierende kennenzulernen. Dieses Wohnheim ist auch gerade bei internationalen Studierenden sehr beliebt. Eine weitere Möglichkeit wäre ein Zimmer in einem *Urbanest* (private Studierendenwohnheime) gewesen. Hier gibt es eine große Auswahl an verschiedenen Zimmern, sowohl Einzel- als auch Doppelzimmer in Wohngemeinschaften von bis zu 12 Personen. Hier hätte ich sogar noch ein Platz in einem Doppelzimmer in einer Achtpersonen-Wohngemeinschaft haben können, allerdings war es mir wichtig, einen persönlichen Rückzugsort für mich alleine zu haben, an dem ich konzentriert und effektiv für meine Kurse arbeiten konnte, ohne durch andere gestört zu werden. Aus diesem Grund lehnte ich das Angebot ab und hatte mich bereits damit abgefunden gehabt, nach meiner Ankunft in Sydney vor Ort mich auf die Suche nach einer Wohnung zu machen. Was nicht empfohlen wird ist das Anmieten eines privaten Zimmers von Deutschland aus, ohne es vor Ort gesehen zu haben, da es durchaus sein kann, dass man hier zu einem Betrugsoffer wird.

Glücklicherweise kam noch ein weiteres Angebot für die internationalen Studierenden. So wurde mir ein Einzelzimmer in einer Wohngemeinschaft mit drei anderen Austauschstudenten im Wohnheim der *Boston University* angeboten, welche ihre freien Kapazitäten der *University of Sydney* zur Verfügung gestellt hatte. Das Wohnheim befand sich unmittelbar neben dem Hauptbahnhof und war somit sehr zentral gelegen. Zur Uni waren es 20 Minuten und zur Oper 40 Minuten zu Fuß. Das Angebot hatte ich dankend angenommen und war zufrieden mit meinem Zimmer, auch wenn es in diesem Wohnheim leider keine wirklichen Gemeinschaftsräume gab. Die Miete betrug 330 Australische Dollar (1 AUD \approx 1.50

Euro) pro Woche und entsprach somit den durchschnittlichen Kosten für ein Zimmer in einem der Wohnheime für Studierende in Sydney.

Gleichzeitig musste das Studiums-Visum beantragt werden. Da ich noch überlegt hatte, parallel zu den Vorlesungen in der Uni ein Teilzeit-Praktikum zu absolvieren, war ich mir zunächst unsicher, welches Visum für mich das passende gewesen wäre. Auch hier stand GOstralia! mir mit Rat und Tat zu Seite und empfahl mir das normale Study-Visa, welches neben dem Studium eine wöchentliche Arbeitszeit von bis zu 20 Stunden erlaubt. Die Beantragung des Visums war relativ unproblematisch, da die Bewerbung online erfolgte. Das Visum hat ca. 380 Euro gekostet und wurde innerhalb von drei Wochen ausgestellt.

Als nächstes musste dann noch ein Flug nach Australien gefunden werden. Zunächst stellte ich eigene Recherchen an und verglich die Preise verschiedener Airlines. In meine engere Auswahl kamen *Emirates Airlines*, *Etihad Airways* und *Qatar Airways*. Da ich mit weniger als drei Monaten vor Abflug schon etwas spät dran war, waren leider für meine präferierten Daten keine Plätze in den günstigeren Buchungsklassen mehr frei, weshalb ich dann zusätzlich zu meiner eigenen Suche *STA-Travel* als Reisebüro einschaltete. Dies kann ich nur empfehlen, da man als Studierender noch einmal günstigere Tickets über *STA* bekommen kann. Letzten Endes habe ich Flüge mit *Emirates Airlines* für ca. 1400 Euro gebucht.

Neben den Studiengebühren, den Wohnungskosten sind es auch die allgemeinen Lebenshaltungskosten, die ein Auslandssemester in Sydney nicht gerade günstig machen. Die Lebensmittelpreise sind im Vergleich zu Deutschland höher, am günstigsten lässt es sich noch im *Aldi Markt* einkaufen. Weitere Supermarkt-Ketten sind *Coles* oder *Woolworth*. Da es keine Mensa an der Uni gibt, ist man dazu gezwungen, jeden Tag für sich selbst zu kochen, es sei denn man geht auswärts essen. Ein gutes Essen in einem Pub oder einem Restaurant ist im Vergleich zu Deutschland in der Regel etwas günstiger gewesen. Favorit für ein auswärtiges Essen war der Pub direkt neben dem Gebäude der Business School, wo man täglich ein Steak mit Pommes für 10 Dollar bekommen hat. Für Lebensmittel sollten meiner Erfahrung nach monatlich etwa 250 Dollar eingeplant werden.

Bezüglich weiterer Kosten für das Leben in Sydney lassen sich noch Kommunikations- und Transportkosten anführen. Da ich in meiner Wohnung, auf dem Campus und an vielen öffentlichen Plätzen in der Stadt, sogar am *Bondi* oder am *Manly Beach*, WLAN hatte, hielten sich meine Kosten für Internet und Telefonieren in Grenzen. Eine australische SIM-Karte hatte ich mir bei *Aldi* geholt. *Aldi Mobile* greift auf das Netz von *Telstra*, neben *Vodafone* der Mobilfunk-Hauptanbieter in Australien, zurück und in Sachen Netzverfügbarkeit und Kosten gab es keinen Grund sich zu beschweren. Sydneys öffentliche Verkehrsmittel sind hauptsächlich Busse, Fähren und Züge. Ein U-Bahn-Netzwerk gibt es nicht und eine Straßenbahnlinie wird derzeit noch errichtet. Es lässt sich jedoch sagen, dass das Netzwerk gut ausgebaut ist und es i.d.R. immer eine Möglichkeit gibt, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen, um sich in der Stadt fortzubewegen. Personen, die regelmäßig mit den Öffentlichen fahren, sollten sich eine *Opal Card* zulegen, um die Verkehrsmittel stressfreier und etwas günstiger nutzen zu können. Austauschstudierende, aber wirklich nur die, die über ein Austauschprogramm in Sydney sind, können eine *Concession Card* beantragen, wodurch die

Fahrten nur noch die Hälfte kosten. Leider konnte ich eine solche Karte nicht beantragen, weshalb ich in der Stadt so viele Strecken wie möglich zu Fuß zurückgelegt habe. Sonntage sollte man immer ausnutzen, da man für nur 2,60 Dollar unbegrenzt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in Sydney und Umgebung fahren kann. Fahrradfahren würde ich persönlich nicht empfehlen, da insbesondere auf den Hauptstraßen viel Verkehr herrscht und die Verkehrswege insgesamt nur unzureichend für Fahrradfahrende ausgebaut sind. Die Gefahr zu verunfallen ist somit leider relativ hoch.

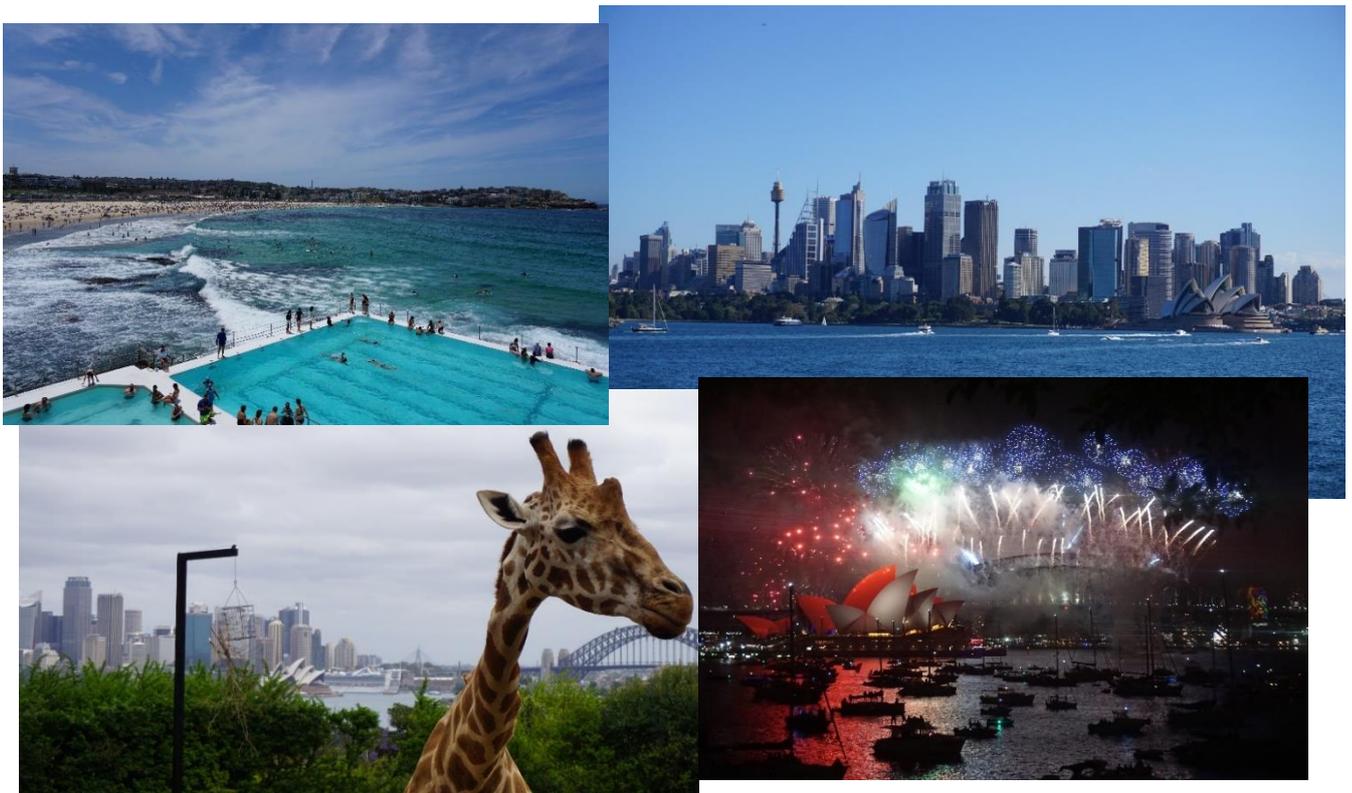
Das Leben in Sydney

Sydney zählt zu einer der lebenswertesten Städte weltweit und meiner Meinung nach zurecht. Auch wenn die Stadt mit mehr als 4.5 Millionen Einwohner schon ziemlich groß ist, so bieten die vielen Parks und Grünflächen, insbesondere rund um den Hafen, immer eine Möglichkeit dem Trubel zu entfliehen. Egal ob zum Joggen, zum Lernen oder einfach nur zum Genießen des meist schönen Wetters, habe ich insbesondere im botanischen Garten den einen oder anderen Nachmittag verbracht. Je nachdem wie viel Zeit man während des Semesters hat, so lohnen sich auch immer Ausflüge an Sydney's Strände. Neben dem *Bondi* und dem *Manly Beach* sind es auch die vielen kleineren Buchten und Strände, die zum Baden und Entspannen einladen. Sehr zu empfehlen sind die vielen Coastal-Walks, z.B. den *Bondi-to-Cogee-Walk*, von denen man, wenn man zur richtigen Zeit dort ist und man Glück hat, auch die vorbeiziehenden Buckelwale beobachten kann. Alternativ kann man auch eine der angebotenen Whale Watching-Touren machen. Weitere Empfehlungen sind der *Taronga Zoo*, das alte Hafenviertel *The Rocks*, ein Besuch der Oper, ein Abend im *Darling Harbour* oder eine Tour durch das Hafenbecken mit dem Speedboat. Aber egal, was man sich auch raussucht, in dieser Stadt wird einem nie langweilig, da man jeden Tag etwas Neues sieht oder erlebt und mit neuen Leuten in Kontakt kommt. An dieser Stelle sollte erwähnt werden, dass die Australier ein sehr nettes und hilfsbereites Volk sind. Sobald man etwas verwirrt wirkend herumsteht, kommen Fremde auf einen zu und helfen einem, den richtigen Weg, die richtige Bahn oder auch das richtige Geschäft zu finden. Sogar im Bus kam es vor, dass der Busfahrer die besten Optionen für dein Vorhaben gemeinsam mit einigen der Fahrgäste diskutiert.

Auch in Bezug auf das Nachtleben hat Sydney einiges zu bieten. Jedoch sind die Gesetze in Australien viel schärfer, als man es aus Deutschland gewohnt ist. So schließen zum einen Clubs und Diskotheken spätestens um drei Uhr morgens, zum anderen ist der Konsum von Alkohol in der Öffentlichkeit verboten. Des Weiteren werden stark angetrunkene Gäste konsequent aus den Bars oder Clubs verwiesen, da es regelmäßig zu unangemeldeten Kontrollen kommt und den Betreibern hohe Strafen drohen, wenn sich Betrunkene in Ihren Lokalitäten aufhalten. Aber nicht nur in Bezug auf den drohenden Rausschmiss aus dem Laden, sondern auch hinsichtlich der Getränkepreise ist es ratsam, es nicht zu übertreiben und lieber das ein oder andere kostenlose Wasser in den Clubs zu trinken. Für ein Glas Bier zahlt man i.d.R. zwischen sechs und zehn Dollar, Cocktails und Longdrinks gibt es ab ca. 15 Dollar, wobei es nach oben keine wirkliche Grenze gibt. Für diejenigen, die gerne ausgehen, kann ich neben den vielen kleineren Pubs insbesondere den *Ivy Complex*, die *Side Bar* und das *Argyle*

empfehlen. Die Bar mit dem besten Blick ist wohl die *360 Bar* oben im *Sydney Tower*, dem Fernsehturm von Sydney. Eine Reservierung ist nicht nötig und für nur 20 Dollar Mindestverzehr kann man gemütlich die Aussicht auf die Metropole genießen. Wirklich gut dabei ist, dass sich die Plattform mit der Bar langsam dreht und man somit während des Aufenthaltes in alle verschiedenen Richtungen blickt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Auslandssemester an der *University of Sydney* für mich ein voller Erfolg war. Auch wenn der Arbeitsaufwand für meine drei gewählten Kurse sehr hoch war, hat mir das Studium sehr viel Spaß bereitet und ich konnte viel Neues dazulernen. Zudem habe ich das Leben in dieser pulsierenden Stadt, kombiniert mit dem meist schönen Wetter sehr genossen. Meine Englischkenntnisse haben sich stark verbessert und auch in Bezug auf Eigenständigkeit, Organisationsfähigkeit und interkulturelle Kompetenz konnte ich weiterentwickeln. Ich habe viele nette Menschen kennengelernt und neue Freunde gefunden. Hinzu kommen natürlich die Reisen, die man in diesem unglaublich vielfältigen Land machen kann. Allerdings wird hier jeder seine eigenen Vorstellungen haben und somit bleibt es mir zu empfehlen, nicht direkt nach Ende der Vorlesungszeit wieder zurück nach Deutschland zu kehren, sondern noch so viel wie möglich von Australien zu sehen.



Bilder: Iceberg's Pool und Bondi Beach, Sydney Skyline, Giraffe im Taronga Zoo, Silvesterfeuerwerk mit Blick vom Mrs. Macquarie's Chair


Michael Miß

Köln, den 10.01.2018